Hitzeschutzkonzept

der katholischen Kindertagesstätten der
Pfarrei St. Johannes Nepomuk
in Hadamar

Inhaltsverzeichnis

1. Ziel des Konzepts und Referenzrahmen 2
2. Beschreibung der Einrichtung 2
3. Risikoanalyse 3
3.1 Besonders schutzbedürftige Personen 3
3.2 Räumliche Risikobereiche (lokale Checkliste und individuelle Beschreibung) 3
3.3 Strahlungsrisiko (UV- Index[1]) 3
4. Verantwortlichkeiten 4
5. Präventionsmaßnahmen & Best Practise Beispiele 5
6. Hitzewarnstufen 6
7. Kommunikation 7
8. Notfallmaßnahmen bei Hitzeerkrankungen 7
9. Dokumentation 8
10. Evaluation 8
11. Anlagen 8

1. Ziel des Konzepts und Referenzrahmen

Das primäre Ziel dieses Konzeptes ist der präventive Schutz der Gesundheit von Kindern und Mitarbeitenden in Phasen extremer Hitze sowie die Sicherstellung eines sicheren, pädagogischen Alltagsbetriebs.

Offizielle Grundlagen & Quellendokumente

• Muster-Hitzeschutzpläne der Deutschen Allianz **Klimawandel und Gesundheit e.V. (KLUG)** – abrufbar unter: hitzeschutzportal.de

• Hitzewarnungen und Leitfäden des **Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte e.V. (BVKJ)**

• Medizinische Leitlinien und Fachempfehlungen der **Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DGKJ)**

2. Beschreibung der Einrichtung

Name der Einrichtung: _____

U3-Betreuung ja nein, wenn ja evtl. Besonderheiten: _____

I-Kinder ja nein, wenn ja evtl. Besonderheiten: _____

Mitarbeitende mit personenbezogener GBU, ja nein, wenn ja evtl. Besonderheiten:

_____

_____

Bauliche Besonderheiten: (z.B. Dachgeschossräume, große unbeschattete Fensterfronten, Betonflächen im Außenbereich:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

3. Risikoanalyse

3.1 Besonders schutzbedürftige Personen

- **Kinder unter 3 Jahren (U3):** Verfügen über eine noch unreife Thermoregulation. Aufgrund weniger aktiver Schweißdrüsen ist die Abkühlung durch Verdunstungskälte stark eingeschränkt. Zudem sorgt das ungünstige Oberflächen-Volumen-Verhältnis des kindlichen Körpers für eine schnellere Wärmeaufnahme von außen. Das Durstgefühl entwickelt sich erst verzögert, weshalb ein proaktives Handeln der Fachkräfte zwingend erforderlich ist.
- **Kinder mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen:** Haben ein nachweislich sensibleres Herz-Kreislauf-System und ein erhöhtes Risiko für Regulationsstörungen (Quelle:DGKJ).
- **Schwangere Mitarbeitende:** Unterliegen den gesetzlichen Mutterschutzregelungen. Extreme Hitze stellt eine erhebliche physische Mehrbelastung für den mütterlichen Organismus dar.
- **Mitarbeitende mit personenbezogener GBU:** Bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit unter Einbeziehung der entsprechenden GBU.

3.2 Räumliche Risikobereiche (lokale Checkliste und individuelle Beschreibung)

Folgende Räume bzw. Bereiche müssen bei Hitze intensiv überwacht werden:

☐ Gruppenräume der Süd- und Westseite

☐ Schlafräume (essenziell für einen sicheren Mittagsschlaf ohne Wärmestau)

☐ Intensivräume bzw. Schutzräume für neurodivergente Kinder

☐ Unbeschattete Spielbereiche auf dem Außengelände

Ergänzungen und individuelle Beschreibung der Situation/ Einrichtung hier einfügen:

3.3 Strahlungsrisiko (UV- Index[1])

- Ab UV-Index 3: UV-Schutz zwingend erforderlich (Eincremen mit LSF 30+, Kopfbedeckung, schattige Bereiche wählen).
- Ab UV-Index 6 (hohe bis sehr hohe Strahlung): Der Aufenthalt im direkten Sonnenlicht ist in den Mittagsstunden (11:00 bis 16:00 Uhr) strikt zu vermeiden. Aktivitäten im Freien werden in den Schatten oder die frühen Morgenstunden verlegt.

[1] Der tagesaktuelle UV-Index kann morgens unkompliziert über die DWD WarnWetter-App oder die Website des Bundesamts für Strahlenschutz (bfs.de) abgerufen werden.

4. Verantwortlichkeiten

Die Verantwortung für die Umsetzung des Konzepts liegt bei der Einrichtungsleitung und in der praktischen Durchführung bei allen Fachkräften. Der Träger wird über alle relevanten Details bezüglich des Hitzeschutzkonzeptes Informiert und leitet ggf. weitere Maßnahmen ein.

- **Träger:** Gewährleistung des baulichen und technischen Grundschutzes. Grundlage hierfür bilden die Vorgaben der Unfallkasse Hessen (UKH), insbesondere die dort veröffentlichten Empfehlungen und Maßnahmen zum Hitzeschutz in Kindertageseinrichtungen.
- **Einrichtungsleitung:**
  - Jährliche Unterweisung aller Mitarbeitenden zum Hitzeschutzkonzept und den erforderlichen Schutzmaßnahmen.
  - Überwachung und konsequente Umsetzung des Hitzeschutzkonzepts
  - Meldung von Bedarfen bezüglich des Hitzeschutzes beim Träger z. B.: Sonnensegeln, Rollläden, Ventilatoren
  - Überwachung der Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD), sowie des aktuellen UV-Index zur rechtzeitigen Anpassung des Tagesablaufs und interne Bekanntgabe der jeweils geltenden Hitzewarnstufe zur Einleitung der festgelegten Hitzeschutzmaßnahmen. Anmeldung beim Newsletter des DWD zur aktuellen Situation im Landkreis unter: https://www.dwd.de/DE/service/newsletter/form/hitzewarnungen/hitzewarnungen_node.html
- **Pädagogisches Team:**
  - Konsequente Umsetzung des Trinkmanagements, Anpassung des Tagesablaufs und engmaschige Beobachtung der Kinder auf Hitzesymptome.
  - Hitzeschutzpädagogik am Kind (Kinder altersgerecht für Hitze zu sensibilisieren und ihnen Schutzmaßnahmen wie Trinken, Schatten und eigene Körperwahrnehmung zu vermitteln)
- **Eltern:** Sicherstellung eines ausreichenden Sonnenschutzes durch Eltern: Eincremen am Morgen (LSF 30+ oder höher), Bereitstellung geeigneter Kleidung und Kopfbedeckung.

5. Präventionsmaßnahmen & Best Practise Beispiele

- **Gebäude- und Raumklima:** Konsequentes Stoßlüften ausschließlich in den kühleren Morgenstunden. Sobald die Außentemperatur die Innentemperatur übersteigt, bleiben Fenster und Jalousien komplett geschlossen
- **Medizinisches Trinkmanagement:** Ab einer Innentemperatur von 26 °C wird nicht gewartet, bei Kindern Durst festzustellen. Alle 30 bis 60 Minuten werden feste, spielerische Trinkrunden initiiert. Als Faustregel gilt: Pro Grad über 24 °C Raumtemperatur steigt der Flüssigkeitsbedarf von Kleinkindern um ca. 10 % (Empfehlung des BVKJ). Geeignet sind ausschließlich Wasser, ungesüßte Kräutertees oder stark verdünnte Saftschorlen.
- **Außengelände:** Verlagerung der Aktivitäten im Freien auf die frühen Vormittagsstunden. Ab der Mittagszeit bzw. ab einem UV-Index von 6 nur noch Aufenthalt im tiefen Schatten. Hinweis: Die UV-Belastung ist unabhängig von den Temperaturen und kann auch an milden Sommertagen bereits kritisch sein.
- **Best Practice**

  - Eiswürfel-Schatzsuche: Kleine Spielfiguren in Joghurtbechern mit Wasser einfrieren. Die Kinder dürfen die Schätze im tiefen Schatten mit Pinseln, Pipetten oder kleinen Holzhämmern freilegen. Das kühlt die Hände und sorgt für eine ruhige Beschäftigung.

  - Ruhige Oasen: Verlagerung von Hörspielen, Bilderbuchrunden oder Traumreisen in den kühlsten Raum des Gebäudes

  - Wasserspiele: Sprühflaschen / kleine Schüsseln um Hände und Körper zu kühlen

  - weitere Ideen: (bitte individuell pro Kita ergänzen, z.B. Matschbahn aktivieren usw.)

6. Hitzewarnstufen

In Anlehnung an die technischen Regeln für Arbeitsstätten (ASR A3.5) gelten für den Kita Betrieb folgende Orientierungsstufen:

Warnstufe und Innentemperatur	Verbindliche Sofortmaßnahmen im Betrieb
Stufe Gelb ab 26 °C Raumtemperatur	• Trinkmanagement aktivieren (proaktive Runden einleiten). • Innentemperaturen strukturiert messen und dokumentieren. • Vollständige Verschattung der Räume konsequent umsetzen. • Körperlich anstrengende Spiele (z. B. Toben im Bewegungsraum) reduzieren.
Stufe Orange ab 30 °C Raumtemperatur	• Tagesablauf anpassen (ausschließlich ruhige Aktivitäten). • Gezielte Wasserspiele (z. B. Fußbäder, feuchte Unterarmwickel) im Schatten anbieten. • Wechsel in kühlere Räumlichkeiten (z. B. Erdgeschoss/Nordseite) forcieren. • Eltern aktiv informieren (z. B. Erinnerung an leichte Wechselkleidung via Kita-App).
Stufe Rot ab 35 °C Raumtemperatur	• Nutzung extrem überhitzter Räume (z. B. ungedämmtes Dachgeschoss) einstellen. • Träger unverzüglich über die akute Gefährdungssituation informieren. • Individuelle Notfall-Schutzmaßnahmen für Kinder und Personal ergreifen. • Lückenlose Dokumentation der Raumbedingungen und der eingeleiteten Schritte

Hinweis zu den Grenzwerten: Im klassischen Arbeitsschutz (ASR A3.5) gilt ein Raum ab 35 °C ohne zusätzliche Schutzmaßnahmen als nicht mehr geeignet. Da Kitas schutzbedürftige Kinder betreuen, dienen diese Werte hier als strikte medizinische und organisatorische Alarmsignale zur Gefahrenabwehr.

7. Kommunikation

- zeitliche Planung aufzeigen, Ablaufplanung
- Kommunikation im Team (spätestens nach Ostern): Besprechung des Hitzeschutzkonzeptes, Maßnahmenplan und Risikoanalyse
- Trägerabstimmung ggf. auch mit dem Besitzer des Gebäudes, im Herbst nach der Hitzeperiode, Ist-Stand Analyse des Sommers und Planung fürs kommende Jahr
- Elternarbeit (Vorbereitung vor den Sommermonaten), Wechselkleider anpassen, Sonnenmilch, Kopfbedeckung - Maßnahmenplan bei Hitze und Gefahr durch Hitze
- Der Kitabeirat wird über den Maßnahmenplan informiert, um als Multiplikator in die Elternschaft zu wirken.
- **Eltern-Info vor dem Sommer**: Ausgabe eines kompakten Infoblatts basierend auf den offiziellen Materialien der **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)** (klima-mensch-gesundheit.de) zum Thema Hitzeschutz, Kleidung und richtiges Trinkverhalten zu Hause.
- **Transparenz**: Der Kitabeirat wird aktiv in die Beratung über notwendige bauliche Anschaffungen (z. B. Sonnensegel) einbezogen.

8. Notfallmaßnahmen bei Hitzeerkrankungen

Bei ersten Warnzeichen wie Erschöpfung, Lethargie, Teilnahmslosigkeit, trockenem Mund, Weinen ohne Tränen, Kopfschmerzen oder einer stehenden Hautfalte (Zeichen einer Dehydrierung/eines Hitzschlags nach BVKJ-Leitlinien) ist sofort zu handeln:

1. Das betroffene Kind unverzüglich in einen kühlen, abgedunkelten Raum bringen.
2. Kleidung lockern, das Kind flach lagern und die Beine leicht erhöht positionieren.
3. Kühle, feuchte Tücher auf Stirn, Nacken und Waden legen (kein Eiswasser!).
4. Schrittweise lauwarmes Wasser oder Tee zu trinken geben – **nur bei vollem Bewusstsein!**
5. Bei Erbrechen, Bewusstseinstrübung oder anhaltend hoher Körpertemperatur: **Sofort den Notruf (112)** wählen und die Eltern benachrichtigen.

9. Dokumentation

Nachweis: Die dokumentierten Temperaturmessungen dienen dem Team als fundierte Argumentationsgrundlage gegenüber dem Träger, um bauliche Mängel (fehlende Dämmung, mangelnde Beschattung) zu belegen.

- Temperaturlisten zum Ausfüllen
- Checkliste Vorbeugemaßnahmen zum Hitzeschutz
- Checkliste Akutmaßnahmen zum Hitzeschutz

10. Evaluation

Überprüfung: Das Konzept wird mindestens einmal jährlich im Dienstgespräch nach den Sommermonaten evaluiert. Es werden Verbesserungsbedarfe sowie baulich notwendige Maßnahmen festgehalten und an die Verantwortlichen weitergeleitet bzw. Maßnahmen abgearbeitet und im Hitzeschutzkonzept ergänzt. Rückmeldungen des Teams, des Kitabeirats, der Kinder und der Eltern finden hierbei Berücksichtigung. Zusätzlich erfolgt eine Überprüfung, bzw. Vorbereitung für den Sommer im Frühjahr, für eine gute Planung der Umsetzung. Rückmeldungen hinsichtlich Umsetzbarkeit sind erwünscht und erbeten.

11. Anlagen

- Hitzeprotokoll
- Vorbeugemaßnahmen
- Akutmaßnahmen
- Elternflyer „Gemeinsam gut durch die heißen Tage“ + „Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit“
- Plakat für Mitarbeitende – Akute Hitzeerkrankungen